

1. Oktober 2010

Die Verantwortung der Eltern

Über die religiöse Erziehung

Seit ein paar Wochen gehen die Kinder wieder in die Schule. Dort lernen sie neben Lesen, Schreiben, Rechnen und Turnen auch, wie sie mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen müssen, dass sie Rücksicht aufeinander nehmen und Konflikte gewaltlos lösen sollen und vieles mehr. Unsere Schule leistet in dieser Hinsicht gute Arbeit und den Lehrerinnen und Lehrern ist für ihr Engagement ein grosser Vergelt's Gott auszusprechen.

Erste Aufgabe der Eltern

Doch auch die Lehrpersonen können nicht alles. So können sie etwa die ganzheitliche Erziehung der Kinder nicht übernehmen. Das ist und bleibt erste und wichtigste Aufgabe der Eltern. Bischof Norbert Brunner hat vor einigen Wochen an dieser Stelle geschrieben, dass „die Eltern ihre eigene Verantwortung nicht vergessen sollen. Die Schule steht in ihrem Dienste für die Ausbildung und Bildung ihrer Kinder – und nicht umgekehrt“.

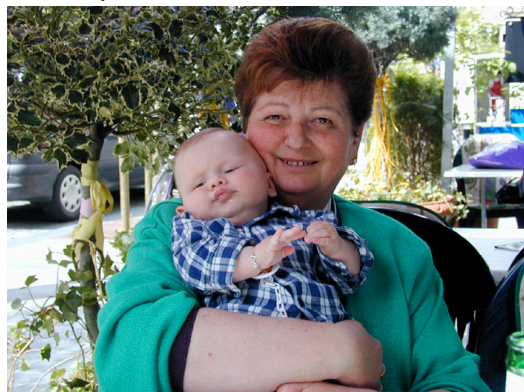
Zur Erziehung gehört nicht nur das Erlernen von Lesen und Schreiben. Dazu gehört auch die religiöse Erziehung. Für diese sind die Eltern ganz besonders zuständig. Sie kann – selbst beim besten Religionsunterricht – nicht an die Schule delegiert oder abgeschoben werden. Ein grosser Dank sei all jenen Eltern gesagt, die diese Aufgabe ernst nehmen und ihr Bestes geben und sich auch von Enttäuschungen nicht entmutigen lassen.

Verpflichtung bei Trauung und Taufe

Bei der kirchlichen Trauung und dann bei der Taufe ihrer Kinder werden die Ehepartner durch den Priester gefragt, ob sie bereit seien, ihre Kinder anzunehmen und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen? Darauf wurde jeweils mit „Ja“ geantwortet. Sind diese Fragen nur leere Floskeln oder sind sie ernst gemeint? Von Seiten der Kirche ist es ganz klar, was die Aufgabe der Eltern ist: Sie haben ihren Söhnen und Töchtern neben der Nahrung für den Körper auch geistliche Nahrung zu geben und für ein christliches Familienklima zu sorgen. Es ist die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern die ersten Gebete beizubringen und ihnen durch ihr gelebtes Beispiel ein christliches Leben vorzuleben.

Neutrale Erziehung?

Viele Eltern nehmen diese Verantwortung aber zu wenig ernst: sie kümmern sich nicht oder nur so nebenbei um die religiöse Bildung ihrer Söhne und Töchter. Andere wollen ihr Kind nicht mit ihrer Denkweise beeinflussen und erziehen es möglichst „neutral“, damit es sich dann später selber entscheiden kann. Um sich aber einmal entscheiden zu können, muss



man wenigstens zwischen zwei Möglichkeiten aussuchen können. Wie aber kann das ein Kind, wenn es nichts von Gott und der Religion gehört hat? Deshalb ist es wichtig, den Kindern schon von früh an, die Möglichkeit zu geben, eine Art „Antenne für Gott“ zu entwickeln. Das Alte Testament rät dafür: Du sollst die Worte Gottes „deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Strasse gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.“

Bildlegende: Die religiöse Erziehung ist eine wichtige Aufgabe der Eltern.

Das Gebet

Einen hervorragenden Stellenwert bei der religiösen Erziehung der Kinder hat das tägliche Gebet. Wer gemeinsam mit seinen Kindern vor dem Essen ein Tischgebet macht, zeigt, dass es nicht selbstverständlich ist, zu Essen zu haben. Vielmehr ist es ein Geschenk, das uns der Schöpfergott grosszügig gibt. Vergessen wir nicht oft das Danken, weil es uns zu gut geht, weil wir keinen Mangel fühlen? Beim Abendgebet vor dem Schlafengehen, kann ein Kind ganz automatisch lernen, dass es Gott seine ganze Existenz verdankt, dass es auf ihn vertrauen kann und von ihm geliebt und behütet wird. Papst Benedikt XVI. nannte die Eltern die „ersten Evangelisierer der Kinder“, die dafür sorgen sollen, „dass der Ruf Gottes und die Frohe Botschaft Christi ihre Kinder mit grösster Klarheit und Unverfälschtheit erreichen.“

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Gebetsabend

Morgen Samstag findet in der Pfarrkirche von Ried-Brig ein Gebetsabend mit Theresia von Lisieux statt. Dieser beginnt nach der Messe um 19.15 Uhr und besteht aus Lobpreis und Anbetung, musikalisch gestaltet von der Gruppe „Tu solus“. Dazu sind alle Gläubigen aus Nah und Fern eingeladen. Die heilige Theresia hat durch ihr schlichtes Leben einen einfachen Weg aufgezeigt, wie die Menschen zu Gott gelangen können.

Pfarreifest

Die Pfarrei Brig feiert am Sonntag ein Pfarreifest anlässlich des 40. Geburtstages ihrer Pfarrkirche. Der Tag beginnt mit einer Festmesse um 10.00 Uhr. Die Gottesdienste um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr fallen aus. Nach der Messe offeriert die Gemeinde einen Apéro auf dem Kirchplatz. Am Mittag wird dort (bei schlechter Witterung im Pfarreizentrum) auch für das leibliche Wohl gesorgt. Nebst Grilladen und Raclette werden auch Kaffee und Kuchen angeboten. Ab ca. 13.30 Uhr werden sich die Briger Pfarreivereine dann auf Ihre Art den interessierten Gästen vorstellen.

Einweihung der Ibrikapelle in Bürchen

Ebenfalls am Sonntag wird in Bürchen die neu restaurierte Ibrikapelle eingeweiht. Generalvikar Richard Lehner wird dem Gottesdienst um 10.30 Uhr und der anschliessenden Einsegnung vorstehen. Alle Interessierten aus Nah und Fern sind herzlich eingeladen. Die Ibrikapelle befindet sich im Herzen von Bürchen im Weiler Ibri zwischen Hasel und Zenhäusern. Sie wurde 1694 erbaut und verdankt ihre Bedeutsamkeit vor allem auch dem wertvollen Altar von Johann Ritz.

Frauenwallfahrt

Am kommenden Mittwoch, 6. Oktober beginnt um 14.30 Uhr die diesjährige Oberwalliser Wallfahrt des Katholischen Frauenbundes Oberwallis nach Glis. Im Mittelpunkt stehen das Rosenkranzgebet und die Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche „Unsere Liebe Frau vom Glisacker“. Die Wallfahrt steht unter dem Motto: „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen“. Und wird von den Frauen- und Müttergemeinschaften von Ausserberg, St German, Raron und Niedergesteln gestaltet. Alle Frauen und Männer aus dem ganzen Oberwallis sind dazu eingeladen.

KID/pm